

Fränkische Verbundenheit über Bundesländer hinweg steht immer mehr auf der Tagesordnung. Zumindest solange, wie die thüringische Landesregierung an dem Plan festhält, unbedingt einen Groß-Landkreis bilden zu wollen, in dem die fränkisch geprägten Landkreise Sonneberg und Hildburghausen mit Suhl vereinigt werden sollen. Mir ist es ein Rätsel, warum es unbedingt einen solchen Groß-Landkreis braucht. Das Problem gäbe es nicht, wenn nur die zwei fränkischen Landkreise Sonneberg und Hildburghausen vereinigt werden würden. Spannend ist die Frage, was passiert, wenn die Landesregierung an der Vereinigung der drei Landkreise festhält. Denn eine rechtliche Möglichkeit haben die Bürger in Sonneberg und Hildburghausen leider nicht, den Austritt aus dem Bundesland Thüringen erzwingen zu können.

In Mannheim startete diese Woche die Ausstellung zu **500 Jahren Deutschem Reinheitsgebot**. Bereits von der Titulierung hebt man sich damit deutlich von der Bayerischen Landesausstellung zum angeblich Bayerischen Reinheitsgebot ab. Interessant ist auch die unterschiedliche Berichterstattung: Während z.B. die FAZ die 500-Jahr-Feier deutlich als schlicht willkürliches Datum bezeichnet, ist davon in Bayern - leider auch in der fränkischen Regionalpresse - nichts zu bemerken: Mit Jubelarien wird stetig das Bayerische Reinheitsgebot beschworen. Irgendwie fühlt man sich wie in der DDR ...

Ein fränkisches Dauerthema muss eigentlich sein, wie das weitere **Auseinanderklaffen der Boomregion München/Oberbayern zu Franken** verhindert werden kann. Insoweit stellt sich die Frage, wie einerseits die "Schwarmstadt" München auch noch die höchste Einzelförderung bei den städtebaulichen Mitteln im Stadtteil Neuaußing braucht, während andererseits das für die Region um Bad Neustadt enorm wichtige TechnologieTransferzentrum wegen eines 6-stelligen Fehlbetrages in seiner Existenz bedroht ist. Auch ist daher das Problem des Flächenfraßes zunächst einmal eines von München/Oberbayern. Das Flächenfraß-Argument darf auf jeden Fall bei der eigentlich anstehenden nachzuholenden fränkischen Entwicklung nicht dazu führen, dass z.B. wichtige Gewerbeansiedlungen nicht erfolgen.

Stoibers Rachezug geht offenbar weiter: Seinen ungeliebten Nachfolger, den Franken Beckstein, hatte er relativ schnell aus dem Amt gekegelt. Man wird aber das Gefühl nicht los, dass er auch seine unionsinterne Niederlage gegen Angela Merkel nicht verwunden hat und dass dies möglicherweise der tiefere Hintergrund von Seehofers Putin-Reise war ...

Das **fränkische Selbstbewusstsein** ist leider immer noch zu wenig ausgeprägt. Dies lässt sich daran ersehen, dass statt eigener Traditionen bayerische nachgeäfft werden wie z.B. aktuell beim Derblecken in Kronach.

Im Bundesland Bayern ist die **Energiewende** seit 20 Jahren eher eine fränkische als eine bayerische Herzensangelegenheit, wie sich an Pionieren wie Fell und dem Schwarmstrom-Projekt ablesen lässt. Umso tragischer, dass sich die Energiewende im Bundesland Bayern auf den Stromimport aus Deutschlands Norden und die Starkstromtrassen reduziert hat. Ärgerlich ist insoweit auch, dass erkennbar das Trassenproblem in Franken Herr Seehofer uns eingebracht hat als er mal wieder einen Groko-Kompromiss gebraucht hat.